

MathiblitZ – vielseitig und voller Humor

Als Standortleiter von MathiblitZ Chur bist du als selbständiger Unternehmer am Unterrichten und führst dein eigenes Unternehmen. Was bereitet dir beim Unterrichten am meisten Freude?

Am meisten Freude bereitet mir die Zusammenarbeit mit den Kindern. Da wir bei MathiblitZ nur mit kleinen Gruppen arbeiten und ich die Kinder einmal pro Woche sehe, entwickelt sich zu jedem Kind eine individuelle Beziehung, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unerlässlich ist. Ebenfalls gefällt mir meine Selbstständigkeit als MathiblitZlehrer. Ich kann den Unterricht in meiner persönlichen Arbeitsweise und Art gestalten. Neue Ideen können sofort ausprobiert und umgesetzt werden. Dennoch bin ich dank der Vernetzung mit dem Hauptsitz und den anderen MathiblitZschulen nicht alleine unterwegs und kann mich mit anderen Lehrern und Lehrerinnen austauschen und beraten.



Samuel Inauen
MathiblitZ Chur

Gab es einen Moment in deiner Lehrerinnentätigkeit, welcher dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Schöne Momente sind Rückmeldungen von Eltern oder von den Schülerinnen und Schülern selber, die von Erfolgserlebnissen berichten und dankbar sind für die Unterstützung, die ihnen MathiblitZ bietet.

Wie bist du denn überhaupt zum Lehrberuf gekommen?

Mir war es wichtig, einen Job zu erlernen, wo man mit Menschen unterwegs ist. Da ich in einer Lehrerfamilie aufgewachsen bin, war mir der Beruf vertraut. Den Ausschlag gegeben hat aber die Vielseitigkeit, die der Lehrberuf mit sich bringt. Die Unterrichtsformen sind vielseitig, die Schulstufen, die Fächer, und last but not least die Schülerinnen und Schüler, alle absolut vielfältig.

Woher kommt die Faszination für Mathematik?

Die war nicht schon immer da. In meiner Schulkarriere war die Mathematik nicht immer meine Freundin. Heute gefällt mir Mathematik einerseits, weil sie so logisch ist, dass die allermeisten Kinder bei geschickter Erklärung und der nötigen Übung Fortschritte machen. Und Fortschritte machen bedeutet auch, ihr Selbstvertrauen zu stärken und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu fördern. Andererseits fasziniert mich, dass Mathematik oft wie ein verworrenes Rätsel ist. Am Anfang hat man keine Ahnung, wie man zur Lösung kommen könnte. Mit der Zeit öffnet sich ein Weg und am Schluss staunt man, wie einfach sich die Lösung präsentiert.

Was glaubst du, wie schätzen dich deine Schülerinnen und Schüler in deiner Rolle ein?

Es ist mir wichtig, zwischen meiner Rolle als Oberstufenlehrer in einem Schulheim (mein anderes Standbein) und meiner Rolle als MathiblitZlehrer zu unterscheiden. Ich möchte hier weniger der Lehrer, sondern eher der Coach sein, der mit den Kindern einen Weg geht, sie berät und motiviert. Ich möchte nicht bewerten, sondern ermutigen, nicht kritisieren, sondern anspornen. Das wichtigste im Umgang mit jungen Menschen ist für mich aber, sie ernst zu nehmen. Das klingt banal, aber ich habe gemerkt, dass wenn sich Kinder und Jugendliche ernst genommen fühlen, vieles möglich ist. Wenn meine Schülerinnen und Schüler mich so wahrnehmen, habe ich den grössten Teil meiner Aufgabe erfüllt. Das bisschen Mathematik geht dann von alleine. 😊

Hast du einen Traum für deinen MathiblitZ? Für MathiblitZ als Ganzes?

Mein Wunsch für MathiblitZ ist, dass er für viele Kinder ein Ort sein kann, wo Erfolgserlebnisse gemacht werden. Wo Selbstvertrauen gestärkt wird und wo dazu beigetragen wird, dass gesteckte Ziele erreicht werden können.

Hast du ein Lieblingsrätsel oder einen Lieblingspruch zur Mathematik?

Statistiken sind interessant. Es hat zum Beispiel eine aktuelle Studie gezeigt, dass 12 von 8 Menschen Mühe haben mit Mathematik. Ein Lehrer hat mir auch letztens anvertraut, dass 75% seiner Klasse keine Ahnung von Prozentrechnen habe. Worauf einer seiner Schüler geantwortet hat: „So viele sind wir gar nicht!“ Und es gibt nur drei Sorten von Mathematiklehrern: Die einen können zählen, die anderen nicht.

Und zum Schluss: Hast du eine oder mehrere Lieblingszahlen?

Meine zwei Lieblingszahlen sind 12 und 77.
Beide kommen in meinem Geburtsdatum vor.

12 ist eine gäbige Zahl, die durch vieles teilbar ist. Sie spielt ausserdem praktisch seit Menschengedenken eine herausragende Rolle im Zahlensystem. Es gibt zwölf Monate, zwölf Apostel, zwölf Stämme im alten Israel, es gibt die Zwölftonmusik, sogar ein eigenes Wort für zwölf (Dutzend). 12 Menschen sind bis jetzt auf dem Mond gewesen und ausserdem hatten Dornröschens Eltern nur 12 goldene Teller und konnten zum Fest somit nur 12 Feen einladen. Was für eine Zahl!

77 ist zweimal die Sieben. 7 ist ja bekannterweise sozusagen die Königin der Zahlen. Die Welt wurde in sieben Tagen erschaffen, die Woche hat sieben Tage. Es gibt die Siebenmeilenstiefel, das tapfere Schneiderlein erledigt sieben auf einen Streich. Max und Moritz spielen auch sieben Streiche, wobei sie nach dem siebten ausgespielt haben. Es gibt den Siebenschläfer und den "Siebesiech". Wer mit zwei Würfeln würfelt, wird die Zahl Sieben am meisten würfeln.

Übrigens besagt die Verhaltensforschung, dass die Zahl Sieben global am häufigsten als Lieblingszahl genannt wird und blau am häufigsten als Lieblingsfarbe. Das nennt sich dann das "blue-seven-Phänomen" Mann, bin ich normal! 😊

Herzlichen Dank für das spannende Interview!